

Orgel-Setzer-System

Die Orgel, organon, Werkzeug kann immer als Symbol und Repräsentation einer quasi kosmischen Ordnung angesehen und angehört werden. Alles, Tasten, Register, Mechanik ist in einem auf einander bezogenen
5 perfekten Zusammenhang, so dass in allen Möglichkeiten sich diese Ordnung zeigt. Der große Pariser Organist Ch.-M. Widor sprach vom Ewigkeitscharakter dieses Instrumentes, und nicht nur die Werke sondern auch die dazu gehörigen Komposition, auch wieder Werke, zeugen von der Stabilität und Unveränderlichkeit der Werke. Der Fülle von Klangkombinationen „Registrierungen“, die natürlich einen gewissen Vergänglichkeitswert zusammenhängen, hat man gerade in den letzten Jahrzehnten ein System der Stabilisierung der Möglichkeiten
10 entgegengesetzt: das Setzersystem. Registrierungen können festgesetzt und abgerufen werden, die Erinnerung wird stabilisiert. Damit ist eines der Grundbedürfnisse des Menschen erfüllt: Stabilität und Wiederholbarkeit

In den letzten Jahren entstand im Rahmen der Digitalisierung die Möglichkeit, Instrumente digital zu repräsentieren. Eine Erweiterung oder totale veränderte Entstellung der Wirklichkeit? Eine Orgel ist gegeben, vielleicht seit hundert Jahren, so wie die Welt gegeben ist, aber wir können sie repräsentieren in Form von
15 z.B. Bildern und vor allem durch Sprache. Durch die Versprachlichung der Welt und die Digitalisierung von Orgeln kommt eine völlig neue entsetzende Dimension in die Welt. Der digitalisierte Orgelklang, so wie die versprachlichte Welt, ist manipulierbar im Sinne einer Vorstellung oder einer bestimmten Ästhetik. Die Stabilität eines Instrumentes oder eines Registers verschwindet, es geht alles in einander über, Elemente wie Töne, Register verschwinden und ent-setzen sich zu einem unvorhersehbaren, ständig fluktuierenden Mix. Damit ist der
20 Setzer am Instrument außer Kraft gesetzt und das Ent-setzen greift in das Klanggeschehen ein. Die Werke verschwinden und werden total undefinierbar. Die Perfektion der Werke wird in ihrer Setzung ersetzt durch ein ständiges Experimentieren und das heißt durch ein stets unvollkommenes Suchen nach vielleicht vorhandenen neuen Setzungen.

Auf diesen CDs ist der imperfekte Versuch realisiert worden, die Orgel aus ihrem Symbolcharakter, aus ihrer
25 Repräsentation der ewigen, vielleicht sogar göttlichen Wirklichkeit herauszureißen und sie in eine totale unsymbolische Diesseitigkeit zu führen, und damit kann sie ein Abbild der flüchtigen, instabilen, sich stets verändernden Wirklichkeit werden. Man kann also und sollte getrost auf Setzersysteme bei Orgeln und in der menschlichen Wahrnehmung verzichten.

Klaus Weinhold